

Inhalt.

	Seite
Einleitung: Das Doppelproblem und die Ursprünge des kontinentalen Eigenkirchenwesens	1
Der Germanismus im Staatskirchenrecht und Eigenkirchenrecht S. 1. — Der Umfang des Eigenkirchenwesens und die Linien der Entwicklung S. 3. — Das Eigentempelwesen als gemeingermanische Grundlage S. 4. — Die Stellung des Katholizismus und die römische Privatkirche S. 7. — Das arianische Eigenkirchenwesen auf spanisch-gallischem Boden S. 8. — Die 4. Synode von Orléans 541 S. 12. — Die Stellung der katholischen Kirche zum Eigenkirchenwesen in Südfrankreich vor 541 S. 20. — Aquitanen und die Provence S. 23. — Avitus ep. 7, das Konzil von Epaon und die Entwicklung in Burgund S. 25. — Vermutlicher Gang der Gesamtentwicklung und die Bedeutung des Arianismus dafür S. 31. — Die staatskirchenrechtliche Seite des Problems und die Auffassung von Stutz S. 35. — Die Fragestellung S. 37.	
I. Staat und Kirche in den arianischen Reichen .	37
Notwendige Scheidung in Stufen der Entwicklung S. 37.	
1. Die Zeit der Grundlegung bis zur Ansiedlung auf gal- lischem Boden.	39
Die führende Bedeutung der Westgoten, das foedus von 382 und die Struktur der gotischen Volksgemein-	

schaft S. 39. — Die kirchliche Organisation der arianischen Militärkolonie und die katholische Kirche S. 41. — Die Entstehung eines nationalen Kirchenwesens S. 44 (Wulfila S. 49). — Die Stammeskirche auf der neuen Wanderung S. 54. — Der Personalverband S. 56. — »Staat« und Kirche S. 58. — Das heidnische Sakralwesen und die politische Ordnung S. 59. — Der christliche Priesterstand und das Bischofsamt S. 61. — Die Beteiligung des Volkes an Wahl und Anstellung S. 65. — Die Stellung des Fürstentums zu Kirche und Klerus in der frühesten Zeit S. 67. — Die Beziehungen des fürstlichen und priesterlichen Amts in der heidnischen Vorstufe S. 69. — Die Entstehung des Stammeskönigtums in Zusammenhang mit dem römischen Militärwesen S. 71. — Ernennung der Offiziere und Richter S. 73. — Verhältnis des altgermanischen Königtums zum Priesteramt und des neuen Königtums zu seiner Stammeskirche, besonders zum Bischofsamt S. 74.

2. Die Zeit der selbständigen arianischen Reiche 76

Die arianischen Kirchen als Volks- und Landeskirchen auf römischem Boden S. 76. — Machtsteigerung des germanischen Königtums durch die Übernahme der Zivilgewalt S. 77. — Die Entstehung des königlichen Grafenamts und der königlichen Amtshoheit S. 80. — Abhängigkeit der nationalen Kirche und ihrer Bischöfe vom König S. 81. — Das Euricianische Fragment und der »genossenschaftliche« Charakter der Arianerkirchen S. 82. — Cassiodor, Var. I, 26, II, 18 S. 86. — Hofkirchen und Hofklerus S. 87. — Der König und die Besetzung der Bistümer in Burgund (Av. ep. 31) und Spanien (de vitis et mir. patr. Emerit.) S. 91. — Der König und die Synoden S. 100.

8. Einwirkung und Nachwirkung in den germanisch-katholischen Landeskirchen 102

Die Fragestellung S. 102. — Die Ostgoten S. 103. — Edictum Athalarici von 533 S. 104. — Gerichtsbarkeit des Königs und persönlicher Charakter seiner Herrschaft S. 107. — Die Westgoten bis 589 S. 108. — Nachwirkung bei den Burgundern S. 109, — bei den

Westgoten nach 589 S. 115, — bei den Langobarden S. 116. — Zustimmung der königlichen Beamten zum Eintritt in den Klerus S. 119. — Streng staatskirchlicher Charakter S. 123.	
Exkurs über das Eigenkirchenwesen bei den Langobarden und Bayern	124
II. Staat und Kirche im Reiche Chlodwigs	132
1. Das tatsächliche Verhältnis von Staat und Kirche.	132
Die fränkische Landes- und Staatskirche S. 133. — Die staatliche Beteiligung bei der Aufnahme in den Klerus (I. Aurel. c. 4) S. 136. — Die Besetzung der Bistümer unter Chlodwig (ep. Rem. 3) S. 137, — nach Chlodwigs Tod S. 140. — Die Heiligenleben S. 145. — Gleichmäßige Auffassung von Chlodwig an S. 148. — Die 2. Hälfte des 6. Jahrhunderts bis zu den Bestimmungen von 614 S. 150. — Das 7. Jahrhundert S. 182. Die Formeln bei Marculf S. 154.	
2. Die Herkunft der Rechtsanschauungen über das Verhältnis von Staat und Kirche	157
Chlodwigs grundlegende Bedeutung S. 157.	
a) Der Versuch einer Erklärung aus römischen Grundsätzen S. 159. — Der Herrscher und die Synoden S. 159. — Die Besetzung der Bischofssitze S. 161. — Die staatliche Zustimmung zum Eintritt in den Klerus S. 162. — Der verschiedene Geist der Verfassung S. 166.	
b) Die Stellung der arianischen Könige zu ihren katholischen Kirchen und die Chlodwigs S. 167. — Die Verwandtschaft mit den arianischen Staatskirchen S. 170. — Feindliche und freundliche Beziehungen zum Arianismus S. 170. — Der Einfluß der westgotischen Gesetzgebung S. 173. — Die persönlichen Einflüsse S. 175. — Die politische Situation vor dem Übertritt und die Stellung zur katholischen Hierarchie S. 176. — Die germanischen Voraussetzungen bei Chlodwig und die innere Verwandtschaft mit dem arianischen Königthum S. 180. — König- und Priestertum bei den Franken	

	Seite
in der heidnischen Zeit S. 182. — Der germanische Gesamtcharakter des fränkischen Königtums S. 186.	
Schluß	187
Die Resultate S. 187. — Akute und chronische Germanisierung in Recht und Verfassung der Kirche S. 189.	
